

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährlich, durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 fr., sonst im ganz Württemberg 1 fl. 15 fr.

# Calwer Wochenblatt.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Posten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 fr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Nro. 74.

Dienstag, den 2. Juli.

1867.

## Einladung zum Abonnement.

Bestellungen auf das

### „Calwer Wochenblatt“

pro laufendes Semester werden noch fortwährend bei sämmtlichen Poststellen und den Postboten angenommen und die bereits erschienenen Nummern so weit vorrätzig nachgeliefert. Die Expedition.

### Amthliche Bekanntmachungen.

Forstamt Wildberg.

Revier Schönbronn.

### Scheidholz-Verkauf.

Montag und Dienstag, den 8. und 9. Juli d. J.

im Buhler:

100 Kftr. Nadelholz-Scheiter u. Prügel,  
17 " " Reispfingel,  
40 " " Rinde,  
388 Stück " Wellen,  
732 " Abfallreis.  
38 Haufen Reispfingel.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr am Buhlerstich.

Wildberg, 23. Juni 1867.

R. Forstamt.

Hornberg.

### Gläubiger-Aufruf.

An die Gläubiger des Johannes Wurster, Batermüllers dahier, welche ihre Forderungen bis jetzt nicht angemeldet haben, ergeht hiemit die Aufforderung, dieß binnen 20 Tagen um so mehr zu thun, als sie sonst bei der Verweisung der Liegenschaftskauffschillinge nicht berücksichtigt werden könnten und ihre spätere Befriedigung mit Sicherheit nicht gehofft werden darf.

Den 28. Juni 1867.

R. Amtsnotariat Teinach.

2)1. Maszger.

Calw.

### Erinnerung an die Vorschriften der Waldfeuer-Ordnung.

Die genaue Beobachtung der Bestimmungen der Waldfeuerordnung wird hiemit in Erinnerung gebracht und namentlich darauf aufmerksam gemacht, daß das Aufmachen eines Feuers, das Fackeln, Tabakrauchen aus offenen Pfeifen und Cigarren, das Ausleeren der brennenden Asche aus den Pfeifen u. in den Waldungen bei einer Strafe von 14 fl. verboten ist, und der etwa angerichtete Schaden ersetzt werden muß.

Den 28. Juni 1867.

Stadtschultheißenamt.

Schuldt.

2)1. Hornberg.

### Liegenschafts-Verkauf.

In der Schuldsache des Johannes Wurster, Batermüllers dahier, kommt dessen nachbeschriebene Liegenschaft am Dienstag, den 16. Juli d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhaus zwangsweise im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung zum Verkauf:

1/4 Mrg. 24,4 Mthn. ein 2stödiges Wohnhaus, worunter eine Mahlmühle mit 2 Mahl- und 1 Gerbgang, nebst dem laufenden Werk; Eine 2stödigte Scheuer, worin 2 Rindviehstallungen, 1 Holzschopf und Kellerhaus; 6 steinerne Schweinställe; eine Hanfreibe u. Schleifmühle, nebst Hofraum, mit laufendem Brunnen im Köllbachtal, die „Batermühle“ genannt. Anschlag 4,820 fl.

14 Mrg. 36,6 Mth. Weichsfeld mit Laubholzgebüsch 2,000 fl.

12 1/2 Mrg. 8,0 Mthn. Wiesen 4,950 fl.

3 1/2 Mrg. 47,7 Mthn. Nadelwald 160 fl.

Eine Hanfreibe und ein Biertheil an einer Sägmühle im Köllbachtal 600 fl.

12,590 fl.

Die Mühle ist mit einer vorzüglichen Wasserkraft versehen, und erfreut sich einer bedeutenden Kundschaft; es ist deßhalb einem thätigen Manne hier Gelegenheit geboten, ein Anwesen zu erwerben, welches ihm ein sicheres Auskommen gewährt.

Den 28. Juni 1867.

Der Verkaufskommissär

Amtsnotar zu Teinach.

Maszger.

Dedenpsionn.

### Eichen-Verkauf.

Am Montag, den 8. Juli d. J.,

Morgens 8 Uhr, werden in hiesigem Gemeindevwald 40 Stück Eichen, von 16 bis 30' lang und von 11 bis 28" mittlerem Durchmesser, verkauft, wozu höflich einladet Den 28. Juni 1867. Schultheiß Luz.

Holzbronn.

### Langholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 3. Juli d. J., werden aus den Gemeindevaldungen 10 Stück Eichen,

151 Stück tannene Langholzstämmen, 86 " sichtene Gerüststangen verkauft.

Die Liebhaber werden ersucht, Vormittags 9 Uhr auf hiesigem Rathhaus zu erscheinen.

Holzbronn, 27. Juni 1867.

Schultheiß Wacker.

Stammheim.

### Diejenigen Holzkäufer,

welche ihre Schuldigkeit für das in den hiesigen Gemeindevaldungen ersteigerte Holz noch nicht entrichtet haben, werden hiemit an alsbaldige Bezahlung erinnert.

Gemeindepflege.

### Privat-Anzeigen.

### Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 7. Juli,

Vormittags 9 Uhr,

wird der katholische Gottesdienst im großen Rathhaussaale abgehalten. Um 8 Uhr ist der Geistliche im genannten Lokal zu treffen. Weil die Stadt, 23. Juni 1867.

2)2. Stadtpfarrer Dörner.

3)2. Liebenzell. Bei Bierwirth Hartmann's Wittwe ist fortwährend

### Essigbese

zu haben.

Hofgut Rogrüden

bei Berned.

### Branntwein,

in sehr guter Qualität, ist Preis per Maß 36 kr., per Zmi billiger, zu haben bei der 2)1. Hofgutsverwaltung.

**Gelder**  
**von und nach Amerika**  
 besorge ich vermittelt meiner direkten Verbindung mit soliden Bankhäusern daselbst rasch und billig, auch sind zu jeder Zeit Wechsel in jedem Betrage bei mir zu haben.  
**Emil Georgii.**

**Weissen flüssigen Leim**  
 zu Glas, Holz und Porzellan, das Fläschchen à 12 Kr. bester Qualität empfiehlt  
**W. Schlatterer.**

Neubulach, D. Calw.  
**Haus- und Güter-Verkauf.**  
 Unterzeichneter ist geneigt, sein Anwesen Alters halber zu verkaufen.  
 Dasselbe besteht in

- einem zweiflochtigen Wohnhaus sammt Scheuer, 80' lang, 32' breit, und eigenem Brunnen beim Haus;
- einem Wasch- und Badhaus;
- 2 Morgen Wurz-, Gras- und Baumgarten, mit 100 Stück meist tragbaren Obstbäumen, sämmtlich beim Haus;
- 2 1/2 Morgen Wasserwiesen;
- 3 1/2 Morgen Ackerfeld mit circa 80 Stück Obstbäumen, und
- 4 Mrgn. 16 Rthn. in schönstem Wachstum befindlichen Nadelholzwald.

Das Haus liegt unmittelbar an der StraÙe von Altenstaig und Calw, und würde sich seiner freundlichen und geeigneten Lage wegen zu verschiedenen Gewerben eignen.  
 Die Verkaufsbedingungen werden billigst gestellt.

Sämmtliches Anwesen kann täglich eingesehen und ein Kauf mit mir abgeschlossen werden

Sollte sich zum Haus allein ein Käufer finden, so wäre ich geneigt, dasselbe auch ohne die Felder zu verkaufen.  
 3/3. Carl Gauß.

**Eine Bettlade**  
 ist zu verkaufen bei  
**Rane Kiepp.**

**Löslund's Präparate.**

Mit Genehmigung Herrn v. Liebig's.  
**Liebig's Malz-Extrakt**  
 im Vacuum concentrirt und daher ganz besonders wohlschmeckend. Wirksamstes und leichtverdaulichstes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Athmungsbeschwerden, Keuchhusten. Sehr beliebt bei Kindern als Ersatz des Leberthrans.

**Liebig's Nahrungsmittel**  
 in Extraktform, zur Schnellbereitung der berühmten Suppe für Säuglinge. Vollständigster Ersatz der Muttermilch statt Arrowroot, Mehlbrei &c. &c. Mit ausgezeichnetem Erfolg angewendet und empfohlen von Herrn Prof. Dr. von Breit am Klinikum in Tübingen und vielen andern ärztlichen Autoritäten.  
 In Flacons zu 24 und 36 Kr. vorrätzig in beiden Apotheken.

**Den Herren Pflegern und Capitalisten**  
 empfehle ich zum Ein- und Verkauf von Obligationen, Lotterie-Loosen &c. &c., und sichere möglichst pünktliche und billige Besorgung zu.  
**Emil Georgii.**

Für 18 Kr. vorrätzig in der Buchhandlung von E. Georgii in Calw  
**Keine Zahnschmerzen mehr!**  
 Entdeckung eines sichern Mittels sich derselben binnen 5 Minuten auf immer zu entledigen.

Ein freundliches heizbares  
**Zimmer,**  
 mit oder ohne Möbel, ist sogleich an einen oder 2 ledige Herren zu vermieten bei  
 2/1. Johs. Melchinger, Tuchm.

**Wein,**  
 weissen, per 3mi zu 3 fl. und Affentha-ler per 3mi zu 5 fl. hat noch zu verkaufen  
 Heinrich Schnauffer,  
 wohnhaft bei Frau Göppinger.

**200 fl. Pfleggeld**  
 sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 5% auszuleihen bei  
 Georg Adom Schrotz  
 in Sonnenhardt.  
 2/1.

**6 Schlafgänger**  
 werden angenommen; wo? sagt die Expe-dition d. Bl.

**Dr. Pattison's Sichtwatte** lindert sofort und heilt schnell  
**Gicht.**

**Rheumatismen**  
 aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Knie-gicht, Magen- und Unterleibschmerz &c. &c. in Paketen zu 24 und zu 12 Kr. bei  
 Emil Georgii.

Hof Dide.  
 Eine Zucht halbenzittlicher  
**Milchschweine**  
 hat zu verkaufen  
 C. Fischer,  
 Gutspächter.

Gechingen.  
 Bei Stiftungspfleger Quinzler dabier  
 liegen  
**290 Gulden**  
 zum Ausleihen parat.

**Calw. Frucht-Preise am 28. Juni 1867.**

Getreide- Gattungen.	No- tiger Reis	Neue Zu- fuhr	Ge- samts- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Reis gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niedester Preis		Verkaufs- Summe		Wegen den vor- rigen Durch- schnittspreis höher niger
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	302	302	262	40	7	48	7	35	7	27	1989	44	11
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel	37	203	240	230	10	6	6	5	1	4	42	1157	6	5
Haber	34	85	119	89	30	4	24	4	12	4	9	375	—	2
Wicken	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	—	71	590	661	581	50	—	—	—	—	—	3521	50	—

**Preis der früheren Brodtage:** 4 Pfd. Kernenbrod 18 Kr., dto. schwarzes 16 Kr. 1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth. Stadtschultheißenamt.

**Frucht-Mittelpreise**  
 auf auswärtigen Schranen.

Ulm, 15. Juni. Weizen — fl. — kr.  
 Kernen 6 fl. 54 kr. Dinkel 5 fl. 47 kr.  
 Roggen 5 fl. 57 kr. Gerste 5 fl. 20 kr.  
 Haber 4 fl. 19 kr.  
 Heilbronn, 26. Juni. Weizen  
 6 fl. 53 kr. Kernen — fl. — kr. Dinkel  
 4 fl. 58 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste  
 5 fl. 28 kr. Haber 4 fl. 25 kr.  
 Freudenstadt, 15. Juni. Weizen 7  
 30 kr. Kernen 8 fl. — kr. Dinkel 7 fl.  
 — kr. Roggen 6 fl. 30 kr. Gerste 6 fl.  
 30 kr. Haber 4 fl. 30 kr.  
 Biberach, 26. Juni. Weizen 7 fl. 23 kr.  
 Kernen 7 fl. 12 kr. Roggen 6 fl. 3 kr.  
 Gerste 5 fl. 10 kr. Haber 4 fl. 24 kr.

### Liebeneck, D.A. Pforzheim. Sägmühle- und Wirth- schafts-Verpachtung.



Die im Eigenthum der  
Freih. v. Leutrum'schen  
Gutsherrschaft befindliche  
Sägmühle zu Liebeneck an  
der Würm mit den erforderlichen Wohn-  
und Oekonomie Gebäuden, 5 Morgen Acker-  
feld und Wiesen, womit zugleich das Schenk-  
wirthschaftsrecht verbunden ist, kommt am  
Montag, den 22. Juli,  
Vormittags 10 Uhr,  
auf eine Reihe von Jahren zur Verpach-  
tung, wozu Liebhaber, mit Leumunds- und  
Vermögens-Zeugnissen versehen, unter dem  
Anfügen eingeladen werden, daß die Pach-

bedingungen bei dem gütsherrlichen Schaff-  
ner Stabl in Thiergarten bei Pforzheim  
und bei dem Unterzeichneten zur Einsicht  
aufgelegt sind.

Unterzeigener, 29. Juni 1867.

Rechtsamtmann  
Brodbeck.

### Zu vermietthen

ein schönes freundliches Zimmer mit oder  
ohne Geräthe bei F. Schumm.

### Einige Schuhmacher,

welche auf Logis arbeiten, finden sogleich  
dauernde Beschäftigung bei  
Carl Rant, Schuhmacher, zum Ausleihen parat.

Gechingen.  
Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen  
**500 Gulden**

zum Ausleihen parat.

### Zu verkaufen

eine größere Masse Dung bei  
F. Schumm.

### 500 Gulden

werden auf Jacobi aufzunehmen gesucht;  
von wem? sagt die Red. v. Bl.

Gechingen.  
Bei der hiesigen Schulfondspflege liegen  
**100 Gulden**

zum Ausleihen parat.

### Tagesneuigkeiten

+ Calw, 1. Juli. Die Nagolder Feuerwehr traf gestern  
Vormittag in Gemeinschaft mit dem dortigen Lieberkranz zum  
Besuch der hiesigen Feuerwehr und des Lieberkranzes hier ein,  
welche sich zum Empfang am Eingang der Stadt aufgestellt hatten.  
Nach gegenseitiger herzlicher Begrüßung marschirten sie mit Mu-  
sik, welche die Gäste mitgebracht, durch die Stadt in den Thu-  
dium'schen Garten, woselbst man sich geselliger Unterhaltung  
hingab, daneben über die Einrichtung und Eintheilung der  
Feuerwehren u. s. w. sich besprechend. Daraus scheint uns na-  
mentlich der Erwähnung und wohl auch der Beachtung für hier werth,  
daß in Nagold bei einem Brande die sämtliche Löschmann-  
schaft, auch die nicht in die Feuerwehr eingetheilten Bürger, dem  
Feuerwehrkommandanten unterstellt, also einheitliche Leitung  
hergestellt ist, und daß daselbst bei einem auswärtigen Brande  
auf das Feuersignal die ganze Mannschaft anzutreten hat, an  
welche dann die Aufforderung zum freiwilligen Dienst gestellt  
wird, für welchen sich auch immer die nöthige Anzahl anbietet. —  
In der größten Harmonie und Heiterkeit, welche die Nagolder  
Feuerwehrmust noch erhöhte, verlief der Nachmittag, an welchem  
der Garten so voll war, daß Viele keinen Platz mehr finden  
konnten, und Abends 7 Uhr gingen die Gäste wieder ab, nach-  
dem vorher die üblichen gegenseitigen Hochrufe ertollt waren.

— Stuttgart, Am 24., 25., 26. und 27. September wird  
die fünfte Versammlung der deutschen Obst- und Weinzüchter, die  
wegen der kriegerischen Ereignisse des vorigen Jahres ausgesetzt  
werden mußte, in Neulingen abgehalten werden, und wird mit  
derselben eine Ausstellung von Obst und Traubensorten, Weinen,  
Geräthen und Modellen für Obst und Weinbau etc. verbunden werden.

— Stuttgart, 28. Juni. 9 goldene, 38 silberne, 77 bronzene  
Medaillen, 37 ebrenvolle Erwähnungen, zusammen 161 Auszeich-  
nungen sind es, die unserer Industrie auf der Weltausstellung zu  
Paris zu Theil werden, wenn es nach den Anträgen der Ge-  
schworenen geht. Allein es werden nach allem Anscheine noch drei  
silberne und zwölf Bronze-Medai en in Wegfall kommen, weil sie  
für „Korporation“ verliehen werden. Aber auch in diesem Falle  
werden von 246 Ausstellern nur 100 leer ausgehen. Von den  
goldenen Medaillen kommen 5 auf die V. Gruppe (Chemikalien),  
2 auf die VI. Gruppe (Instrumente und Verfahrungsweisen zu  
gewerblichen Zwecken), 1 auf die VII. Gruppe (Nahrungsmittel)  
und 1 auf die X. Gruppe (Gegenstände zu Verbesserung des leib-  
lichen und geistigen Zustandes der Bevölkerung). — Vom Chef  
des Justiz-Departements, Herrn Staatsrath v. Wittnacht, wur-  
den neuerdings beim ständischen Ausschuss der Entwurf eines Ge-  
setzes, betreffend die Abschaffung der körperlichen Züchtigung und  
der zweite Theil des Entwurfs einer Civilprozeßordnung, enthal-  
tend die Art. 326—645 eingebracht. Die gänzliche Abschaffung  
der körperlichen Züchtigung ist insbesondere damit motivirt, daß  
die Behörden von ihrer Anwendung immer mehr sich abgewendet  
haben, so daß die Straftat bereits faktisch so gut wie außer An-  
wendung gesetzt sei. Die Subkommission der Kammer der Ab-  
geordneten für den Straßprozeß hat sich am 23. Juni bis zum

14. Juli vertagt. Sie hat soviel Fleiß und Energie auf ihre  
Aufgabe verwendet, daß sie nur noch etwa sechs Sitzungen bedarf,  
um die vollständige Begutachtung des Gesetzesentwurfes vorlegen  
zu können. (St. A.)

— Freudenstadt, 26. Juni. Gestern Nachmittag 3 Uhr  
schlug der Blitz in Göttesfingen in die Werner'sche Anstalt; 5  
Stück Vieh waren am Ersticken und mußten alsbald getödtet  
werden. Der gerade in Arbeit begriffene Futterknecht wurde zu  
Boden geschlagen, jedoch ohne weiteren Schaden zu nehmen. Ein  
im Herd eingemauerter Kessel wurde in Stücke zer schlagen und  
der ganze verschindelte Siebel total zersplittert. Eigentlich ge-  
brannt hat es nicht.

— München, 23. Juni. Das Zollparlament soll noch vor  
Ablauf des Jahres 1867 zum ersten Mal tagen. Die süddeut-  
schen Staaten werden zusammen 56 Abgeordnete (Baiern 48,  
Württemberg 18, Baden 14, Rheinhessen 6) zum Zollparlament  
zu wählen haben. — Das Armeekorps, welches im September  
zur Vornahme größerer Uebungen auf dem Lechfelde zusammen-  
gezogen wird, soll etwa 17,000 Mann stark sein. Zu den hiebei  
stattfindenden Manövern an der Aller ist auch die Theilnahme  
der württembergischen Truppen in Aussicht genommen, jedoch ist  
hierüber noch nichts festgestellt.

— Außer dem neuerlichen Rinderpestfall in Untersteinach am  
20. Juni, in dessen Folge 13 Rindviehstücke geschlagen wurden, ist  
der laut Anzeige vom 26. ein weiterer Rinderpestfall vorgekommen,  
der sofortige Schlachtung von 10 Stücken Rindvieh nöthig machte.

— Die Zahl der großen Brände nimmt in Baiern auf eine  
schreckenerregende Weise überhand: in Gachenbach in der Ober-  
pfalz sind am 24. Juni 60 Haupt- und 40 Nebengebäude ein Raub  
der Flammen geworden; seit wenigen Wochen mindestens der  
zehnte Fall eines großen Brands.

— In Wiesbaden haben die Gewitterregen großen Schaden  
angerichtet, namentlich in den Anlagen am Kurhaus. Der Weiher  
trat über, die Fluthen ergoßen sich in das Kurhaus und verjag-  
ten die Spieler; in dem benachbarten Orte Sonnenberg, einer  
alten Kaiserburg, wurden Häuser von den Fluthen weggespült,  
ein Gasthof barst mitten entzwei.

— Berlin, 24. Juni. Der Antrag, dem Grafen Bismarck  
das Ehrenbürgerrecht in Berlin zu verleihen, wurde im Magistrat  
abgelehnt, weil Bismarck von jeher doch zu wenig Spuren von  
Bürgerfreundlichkeit gezeigt habe.

— Berlin, 26. Juni. Die Zollkonferenz ist heute Mittag  
2 Uhr im Finanzministerium eröffnet worden. — Neben der  
strafrechtlichen Verfolgung war auch noch ein Disciplinar-Verfah-  
ren gegen die Abgeordneten Twisten und Lasker wegen der vor  
dem Kriege gehaltenen Landtagsreden eingeleitet. — In dem gest-  
rigen Termin wurde Twisten zu 100 Thlr. Geldstrafe verurtheilt.  
Gegen Lasker ist der Termin auf den 3. Juli festgesetzt.

— Berlin, 15. Juni. Alle in den Zeitungen verbreiteten  
Nachrichten über die Aushebung der in den neuen Landesheilen  
bestimmten Kontingente sind über eine im Zusammenhang damit ent-

geblich beabsichtigte Vermehrung der Loose der preussischen Klassen-Lotterie werden von unterrichteter Seite als voreilig bezeichnet.

— Berlin. Die nordische Frage, die Grenzlinie zwischen Preussen und Dänemark betreffend, tritt immer mehr gegen den Vordergrund der politischen Bühne vor. Der Artikel V des Prager Friedens spielt in einem Theil der französischen Presse bereits eine wichtige Rolle. Die Bemühungen der preussischen Regierung, mit dem Kabinet in Kopenhagen eine Verständigung herbeizuführen, haben bis jetzt zu keinem Resultat geführt.

— Wien, 28 Juni. Die Presse erfährt: Die Antwort der Pforte auf die letzte Kollektivnote ist angelangt. Omer gibt die bestimmte Zusicherung, binnen Monatsfrist das Ende des Aufstandes auf Kreta herbeizuführen. Bis dahin könne die Regierung des Sultans keinerlei Verpflichtungen eingehen. Wenn Omer bis zum 22. Juli nicht reussirt, so wird der Kampf nicht fortgesetzt und eine Verhandlung behufs des Zusammentritts der christlichen Notabeln der Insel unter Beistand der Mächte eingeleitet werden.

— Der Reichsrathsausschuss für das Wehrgesetz in Wien beschloß am 25 Juni, auf eine Verathung des Gesetzes aus dem Grunde nicht einzugehen, weil die Heeresangelegenheit als eine gemeinsame nur mit Zuziehung des ungarischen Reichsraths, resp. dessen Delegationen verhandelt werden könne; die Verordnung vom 28. Dez. 1866 sei aufzuheben. Der Kriegsminister, welcher der Sitzung bewohnte, erklärte sich von vornherein mit einer solchen Auffassung einverstanden, er habe, sagte er, das Wehrgesetz dem Reichsrath nur vorgelegt, um sein konstitutionelles Vorgehen damit zu dokumentiren.

— Pesth, 28. Juni. Die Deputirtenversammlung hat in ihrer heutigen Mittags Sitzung den vom Ministerium eingebrachten Gesetzentwurf bezüglich der Wahl einer Kommission für die allen Ländern der Monarchie gemeinsamen Angelegenheiten genehmigt, und in der Abend Sitzung die Wahl von 10 Deputirten zur Reichsfinanzkommission vorgenommen. (Schw. M.)

Frankreich. Paris, 28. Juni. Nach der „Presse“ erklärt der Minister der Budgetkommission, daß ein großer Theil der 158 Millionen dazu verwendet worden sei, die Ausrüstung der Armee zu erneuern und zu vervollständigen. Die gewonnenen Resultate gestatten die Zusicherung, daß noch vor Ablauf eines halben Jahres Frankreich über 750,000 gut bewaffnete und gut ausgerüstete Soldaten verfügen wird. Die Regierung beabsichtigt jetzt kein Anlehen, da die Auslagen noch fort dauern und es besser scheint, die Auslagen auf einmal zu decken. Die „Presse“ glaubt, das Anlehen werde sich auf 750 Millionen belaufen. — Das „Memorial Dipl.“ sagt, nach Briefen aus Mexiko vom 26. Mai sei Maximilian in das Lager des Diaz bei Mexiko gebracht worden. Diaz hätte sich geäußert, das Leben Maximilians stehe nicht in Gefahr (Nach den früheren Nachrichten sollte bekanntlich Maximilian an der Heimreise begriffen sein. Was ist nun wahr?) (St. A.)

Italien. Schüchterne Gerüchte tauchen auf, daß in Rom die Cholera sich eingestellt habe. Das Wort Cholera wird zwar vermieden; allerdings ist die Krankheit noch nicht epidemisch geworden, und die Behörden treffen Vorsichtsmaßregeln, um sie nicht aufkommen zu lassen. Indes die durch die Furcht des Volks in Umlauf gesetzte Cholera-Bulletins halten die Fremden ab; nur die Geistlichen strömen mit Todesmuth zur Centenariumsfeier herbei. Man berechnet die Zahl derer, welche am 29. d. M. um den Papst versammelt sein werden, auf ca 340 Kardinäle und Bischöfe. — Bei dem Consistorium waren 600 Priester zugegen. Der Papst steht jetzt im 76. Jahr seines Lebens und im 22. seines Pontifikats.

**E s t ä h t s i c h .**

Erzählung von Friedrich Friedrich.

(Aus der „Frankfurter Familienblätter“.)

Der Schlossermeister Gerecke besaß das blühendste Geschäft in der kaum zwölftausend Einwohner zählenden, aber äußerst lebhaften Provinzialstadt. Er beschäftigte sechs Gesellen und einen Lehrling und konnte sich rühmen, daß die besten Arbeiten, welche in der ganzen Stadt gefertigt wurden, aus seiner Werkstatt hervorgingen. Man hielt ihn nicht ohne Grund für einen wohlhabenden Mann, und in der That hatte er seit einigen Jahren

einen festen Grund zu seinem schnell heranwachsenden Wohlstande gelegt.

Erst seit wenigen Jahren hatte sein Geschäft nämlich diese Ausdehnung genommen, während er bis dahin mit einem, höchstens mit zwei Gesellen nicht mehr erworben hatte, als zu einem ganz behaglichen Leben ausreichte. Da waren ihm mit einmal Aufträge über Aufträge geworden und schnell hatte er seine Arbeitskräfte vermehren müssen. Man fand die in der Stadt ganz nach Verdienst, weil Gerecke's Arbeiten die schönsten und dauerhaftesten waren, und man bedauerte nur, daß man ihn früher nicht recht gewürdigt habe. Ließ er sich auch mit der Zeit seine Arbeiten besser bezahlen, so fand man das nur in der Ordnung: gute Arbeit — gutes Geld.

Meister Gerecke war ein echter Bürger nach dem alten Zuschnitte. Er war stolz auf sein blühendes Geschäft, von unerschütterlichem Eigensinn, wo es galt, seinen Willen durchzusetzen, von derber Grobheit, wenn es ihm passend erschien, und in seinem Hause ein unumschränkter Herrscher, der sich Respekt zu verschaffen wußte.

Se mehr sein Geschäft sich hob, um so mehr stieg auch sein Ansehen in der Stadt. Er wurde in den Rath der Stadt gewählt, und da er all' seine Mitbürger, welche mit ihm in demselben saßen, durch seine imposante Gestalt und laute Stimme überragte, bildete er sich nur zu bald ein, daß er auch der klügste von ihnen sei, und daß seine Meinung wie seine Stimme das meiste Gewicht habe.

Sagten ihm Andere Lobendes über die Ausdehnung seines Geschäftes und seine treffliche Arbeit, so nahm er das mit einer Miene an, als ob ihm dieß Lob als ein sich von selbst verstehendes Recht gebühre, und wußte jedesmal hervorzuheben, daß er mit nichts als seinen beiden Händen angefangen habe und Alles sich selbst verdanke. — „Können meine Hände nicht mehr mit zugreifen“, — pflegte er zu sagen, — „und meine Augen nicht mehr über die Arbeit wachen, so ist mein Geschäft dahin, dann fehlt die Seele desselben.“

Im Stillen theilte er diese Ansicht indeß nicht ganz, eine so hohe Meinung er auch vor sich selbst und seinen Vorzügen hatte. Es war ihm nicht entgangen, daß sein Geschäft sich fast seit dem Tage gehoben hatte, an welchem ein Gesell, der auch jetzt noch bei ihm war, in seine Arbeit getreten war. Derselbe war ein eigenthümlich stiller, fast verschlossener Mensch, aber er besaß eine Geschicklichkeit, einen Ueberblick in der Arbeit, um die sein Meister ihn nur zu oft beneidet hatte und die ihm Niemand nach seinem unscheinbar bleichen Aussehen zutraute.

Fast alle seinen, kunstvollen Arbeiten, welche aus Gerecke's Werkstatt hervorgingen und seinen Ruf hervorgerufen hatten, waren von Georg Schröder's — so hieß der Gesell — Händen angefertigt oder nach seinen Entwürfen und genauen Angaben gearbeitet. Er selbst schien seine Vorzüge kaum zu kennen, dafür verstand es der Meister Gerecke aber um so besser, ihn für sich zu benutzen. Ließ der Auftrag zu irgend einer schwierigen Arbeit ein, so lockte er gesprächsweise Georg's Ansicht und Entwurf darüber heraus, hatte alles Mögliche dagegen einzuwenden, stellte sie indeß nachher immer als seine eigene dar und gab Georg den Auftrag, die Arbeit nach diesen Entwürfen zu fertigen. Dieser ließ sich dieß ruhig gefallen, arbeitete den ganzen Tag still für sich und schien ganz gleichgiltig dagegen daß sein Meister alles Lob, welches ihm gebührte, ruhig für sich hinnahm. Er verdiente das Doppelte wie jeder andere Gesell, ja er nützte dem Meister Gerecke mehr als vier gewöhnliche Arbeiter; dennoch gab ihm dieser nicht mehr Lohn als jedem anderen seiner Gesellen, um ihm nicht selbst die Meinung beizubringen, daß er mehr sei und mehr könne. Gerade in seinem ruhigen, harmlosen Sinne sah er die Bürgschaft, daß er ihn noch jahrelang in seiner Werkstatt werde erhalten und durch ihn gewinnen können. Ohne diesen Gesellen konnte er sein Geschäft nicht in der bisherigen Weise fortführen, und ein unheimlich banges Gefühl erfaßte ihn jedesmal, wenn er daran dachte, daß Georg ihn verlassen oder wohl gar Meister werden und sich in der Stadt niederlassen könne. Doch hieran schien jener zu denken und das beruhigte ihn wieder. (Fortf. folgt.)

